

Zum Gedenken an Hans Nussbaumer, Landschaftsarchitekt BSLA, Feldmeilen

Autor(en): **Beglinger, Fridolin**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **34 (1995)**

Heft 3: **Erfolge im Naturschutz = Le succès de la protection de la nature = Successes in nature conservation**

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der BSLA trauert

Zum Gedenken an Hans Nussbaumer

Landschaftsarchitekt BSLA, Feldmeilen

Am 18. April 1995 ist nach einem reich erfüllten Leben Hans Nussbaumer im biblischen Alter von 82 Jahren gestorben.

Hans Nussbaumer, Sohn des Baumeisters aus Wallisellen, absolvierte die Gartenbauschule Oeschberg, um hierauf während drei Jahren in Berlin-Dahlem Gartenarchitektur zu studieren. Ziele bestimmten in der Folge seinen Weg, über Valentin Stuttgart, Reichsgartenschau Killesberg, Bauleitung für die Gärten der Schweiz, Landesausstellung 1939, Stadtgärtner in St. Gallen, um schliesslich Mitarbeiter und Teilhaber von Oskar Mertens, Star-Gartenarchitekt in Zürich, zu werden.

In den 35 Jahren seiner freiberuflichen Tätigkeit in dieser bekannten und in der Schweiz massgebenden Unternehmung für Gartengestaltung entstanden viele private und öffentliche Grünanlagen in der Schweiz und im nahen Fürstentum Liechtenstein. Weitere wichtige Arbeiten, in denen Hans Nussbaumer sein Können zum Ausdruck brachte, waren die Seeufer-Projektstudie Tiefenbrunnen-Quaibrücke in Zürich sowie die Erstellung des Pavillons der Schweiz und des Fürstentums Liechtenstein an der Weltausstellung 1958 in Brüssel. Ein ganz besonderes Anliegen war Hans Nussbaumer stets die berufliche Aus- und Weiterbildung und damit die bildungsmässige Aufwertung des Gärtnerstandes.

Schliesslich machte sich Hans Nussbaumer verdient um das 1892 am ITR Rapperswil gegründete «Archiv für die schweizerische Gartenarchitektur



und Landschaftsplanung», dessen Stiftungsrat er angehörte. Dem Verstorbenen verdankt das Archiv die bedeutende Sammlung Mertens-Nussbaumer mit etwa 5000 Plänen aus dem Zeitraum 1875–1960.

Mit dem Tod von Hans Nussbaumer sind der BSLA und der VSG um ein bedeutendes Mitglied ärmer geworden. Tiefe und Breite seines Wirkens waren beeindruckend, war er doch im überlieferten Sinne Gärtner, als planender Landschaftsarchitekt, als ausführender Gartenbau-Unternehmer, als Baumschulist, Pflanzenproduzent und Gartenpfleger.

Die ihn gekannt und geschätzt haben, werden ihm nicht nur als bedeutende Gärtnerpersönlichkeit ein ehrendes Andenken bewahren, sondern auch als Mensch, dessen Qualität sich im weichen Innern auszeichnete.

Fridolin Beglinger

wurden. Auch der Gouverneur von Gizeh (ein Bezirk mit sieben Mio Einwohnern) hielt den Strassenbau für eine Vergewaltigung des Areals (8spurige und 6 m hohe Asphaltpiste). Inzwischen ist gesichert, dass die Pyramiden von Gizeh nicht durch eine gigantische Verkehrsanlage beeinträchtigt werden. Dass diese Autobahn durch moralischen Druck verhindert wurde, ist nach Aussage des Ägyptologen Dr. A. Eggebrecht der grösste Erfolg, den die Unesco je erzielt hat.

Hinweis der Schweizerischen Beratungsstelle für Unfallverhütung bfu

Bemerkungen zu Abbildungen auf den Seiten 7, 20, 25, 28 in Heft 1/1995 von «anthos»:

Es wird dem Thema Sicherheit für Kinder bei den gezeigten Bildern zu wenig Beachtung geschenkt. In der Schweiz ertrinken jährlich 5 bis 10 Kinder, meistens im Alter zwischen einem und drei Jahren, in Gartenweihern, Brunnen und Biotopen. Bereits eine Tiefe von mehr als 20 cm kann einem Kleinkind zum Verhängnis werden.

Gemäss SIA D002 dürfen Planschbecken und Teiche im Spielbereich eine maximale Wassertiefe von 20 cm aufweisen. Auf den Abbildungen ist weder eine Umzäunung des Weihers noch ein Gitter im Uferbereich zu sehen.

Das Merkblatt «Verantwortung und Haftung für die Sicherheit von Bauwerken» erläutert die Rechtslage. Als «Stand der Technik» und «Regeln der Baukunde» gelten die folgenden Unterlagen:

- SIA-Empfehlung 358 Brüstungen und Geländer
- SIA D 002 Unfallsicherheit von Hochbauten
- bfu R 9303 Feuchtbioptoe
- bfu Mb 9402 Brüstungen und Geländer

Inventarisierung historischer Gärten

Tagung vom 10. Mai 1995 in Basel

Am 10. Mai 1995 fand in Basel die Tagung zum Thema Inventarisierung historischer Gärten statt.

Veranstalter waren Icomos (International Council on Monument and Sites) Landesgruppe Schweiz, zusammen mit dem BSLA (Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen) und dem Institut für Denkmalpflege, ETH Zürich.

Über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer beschäftigten sich in Vortragsveranstaltungen und den nachfolgenden Gesprächen in der wohlthuenden Umgebung des Missionshauses Basel mit dem Tagungsthema.

Bezugnehmend auf die Kampagne «Alte Gärten der Schweiz» sowie der Listenerfassung historischer Gärten der Schweiz wurden Arbeitsweisen und Wirkung der Garteninventarisierung in der Schweiz und in Deutschland vorgestellt.

Frau Judith Rohrer, Gartenbauamt Zürich/Fachstelle für Gartendenkmalpflege, stellte das in Zürich 1989 begonnene Listeninventar schützenswerter Gärten und Anlagen vor. Es umfasst heute 800 Objekte und dürfte wohl das bedeutendste Garteninventar der Schweiz sein. Aufgabe dieses Inventars ist die möglichst umfassende Auflistung schutzwürdiger Gärten und Anlagen. Mittels dieses Inventars ist die Möglichkeit geboten, im Moment der Veränderung Schutzmassnahmen zu prüfen und im Extremfall ein einjähriges Veränderungsverbot zu verfügen.

Berlin hat 1985 mit der systematischen und flächendeckenden Erfassung historischer Freiräume begonnen. Herr P. Eyink Hagen, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umweltschutz Berlin, berichtete über den aktuellen Stand der Berliner Inventarisierung und zeigte anhand in standgestellter Gartenanlagen, wie mit politischem Geschick Gärten langfristig gesichert werden können. Die Senatsverwaltung ist bestrebt, die Ergebnisse der umfassenden Inventarisierung in Form von Schriftbänden der Öffentlichkeit vorzustellen. Ebenfalls wird die Zusammenarbeit der staatlichen Gartendenkmalpflege mit den Ausbildungsstätten für Landschaftsarchitektur gesucht. La Chaux-de-Fonds, 1994 mit dem Wakkerpreis geehrt, erstellte ein Inventar der Gebäude des 19. Jahrhunderts, bei welchem auch die Gartenanlagen Berücksichtigung fanden. Frau Frédérique Steiger, Travaux publics/Architecture et urbanisme La Chaux-de-Fonds, berichtete über das

Mitteilungen

Landschaftsschutz in der Schweiz 1994

Tätigkeit der SL

Es liegt der zweisprachig deutsch/französische Jahresbericht 1994 der Schweizerischen Stiftung für Landschaftsschutz und Landschaftspflege (SL) vor. 1995 kann die SL ihr 25jähriges Bestehen feiern. Das Vorwort im vorliegenden Bericht von Nationalrätin Dr. Lili Nabholz-Heidegger sowie ein Grundsatzartikel sind diesem Anlass gewidmet.

Die SL als privatrechtliche Organisation hat die spannungsvolle Aufgabe, sich in den mannigfachen Interessenkonflikten zu behaupten und eine Entwicklung zu fördern, in welcher die Landschaft nicht länger als Verschleissartikel misshandelt wird.

Im vergangenen Vierteljahrhundert ist es der SL gelungen, den generellen Gestaltungsverlust unseres Landes zu bremsen, zu mildern – aufhalten freilich kann sie ihn nicht.

Wie notwendig und segensreich die Tätigkeit der SL ist, lässt sich dem 116seitigen, in Broschürenform herausgegebenen Jahresbericht (mit 12 farbigen Illustrationen) entnehmen.

Aufruf zur Teilnahme an Werkstattberichten zur ACS 95

Die elfte ACS-Messe der Architektenkammer vom 23. bis 25. November 1995 hat die Grenzen der Rhein-Main-Hallen in Wiesbaden gesprengt und wird dieses Jahr erstmals in Frankfurt stattfinden. Workshop und Infothek für Landschaftsarchitekten gehören auch zum neuen Konzept der ACS. Die beiden fachlichen Begleitveranstaltungen werden von dem Arbeitskreis Graphische Datenverarbeitung der Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung, Landschaftsbau e.V. (FLL) in Zusammenarbeit mit dem Fachsprecher für Neue Technologien des Bundes Deutscher Landschaftsarchitekten (BDLA) durchgeführt.

Der halbtägige Workshop für Landschaftsarchitekten erhält dieses Jahr noch stärker die Funktion eines grossen Werkstattgesprächs. Jeweils zwanzigminütige Praxisberichte zu einem betriebswirtschaftlichen oder einem planerischen

Thema soll in die Diskussion einführen. Im abschliessenden einzelnen Werkstattgespräch wird dann Zeit zur Vertiefung sein.

Referenten die zu «Kosten und Kostenkontrolle», dem diesjährigen ACS Thema, oder zu «Ökologische Planung transparent machen» einen Werkstattbericht halten können, sollen bitte Kontakt mit Erich Buhmann, Altfeldstrasse 6, D-76185 Karlsruhe, Telefax oder Telefon (0049 721/50 41 98) aufnehmen. Um Planungsbeispiele und Referate noch vor der ACS publizieren zu können, wäre eine baldige Bewerbung notwendig. Die Werkstattberichte auf der ACS sollen einen Beitrag zur Herausstellung hervorragender Leistung von Landschaftsarchitekten leisten. Die Auswahl der Referenten trifft das ACS-Organisationsteam des FLL-Arbeitskreises, in dem Professor Peter Pettschek als Schweizer Vertreter mitarbeitet.

Erich Buhmann

Unesco gegen Autobahn durch das Areal der Pyramiden in Gizeh

Ägyptens Autobahnplanung durch das Areal der Pyramiden bei Gizeh wird von der Unesco – mit Drohung der Streichung von der Liste des Weltkulturerbes – abgelehnt.

Um den zwischen dem Tourismus und der ägyptischen Antikenverwaltung (Kultusminister Dr. Fouad Hosny) entstandenen Streit zu schlichten, haben sich vier international anerkannte Gutachter mit dem Problem befasst. Neben einer Ägyptologin, einem Archäologen und einem Vertreter des Zentrums des Weltkulturerbes wurde der deutsche Landschaftsarchitekt Dr. Hans Friedrich Werkmeister in die Kommission berufen. «Diese Gutachtertätigkeit war in den 25 Jahren meiner Zusammenarbeit mit der Unesco Paris ein Höhepunkt in meinem Leben», äusserte sich der 82jährige Landschaftsarchitekt nach seiner Rückkehr aus Kairo.

Das Gebiet der Nekropolen wurde von der Kommission abgefahren, die kritischen Punkte besucht, jedes Problem mit ägyptischen Expertengruppen und den Kontrahenten durchdiskutiert, was nicht ohne harte Auseinandersetzungen ablief, da schon erhebliche Investitionen getätigt